

**„Das Thema Tempelhof“ informiert.
Newsletter vom 28.10.2009**

Ein Jahr Tempelhof-Schließung: Aus dem vermeintlichen Millionärsflughafen ist ein Grab für Millionen geworden.

Der Steuerzahler hat bisher rund 55 Millionen Euro für die neue Stadtbrache bezahlt und ein Ende ist nicht in Sicht. Sozial ist das nicht.



Quelle: Privat

Liebe Leser unseres Newsletters,

ein Jahr nach der THF-Schließung ist es Zeit für eine grundsätzliche Bewertung der Wowereitschen Flughafenpolitik.

Seit seiner Schließung am 31.10.2008 ist der Flughafen Tempelhof eine staatlich finanzierte Stadtbrache, für die bisher rund 55 Millionen Euro aufgewandt worden sind. Das wird jedoch erst der Anfang sein. Die Tempelhof-Freunde hatten vor dieser Entwicklung gewarnt.

Nachdem Klaus Wowereit schon viele mehr oder minder vorteilhafte Spitznamen erhalten hat, fühlt man sich nun immer mehr an das Andersen-Märchen „Des Kaisers neue Kleider“ erinnert.

Wir haben genau hingeguckt und haben keine „neuen (politischen) Kleider“ an Klaus Wowereit entdecken können. Ein planvolles, nachhaltiges Vorgehen ist Wowereits Sache, auch in Sachen Nachnutzung THF/Flughafenplanung, nicht:

1. Bread & Butter-Modemesse in Tempelhof

Der viel bejubelte Ankermieter B&B entpuppt sich immer mehr als ein Entwicklungshemmnis für das Gesamtobjekt, da der zehnjährige Mietvertrag eine dauerhafte Nutzung von Hangar und Passagierhalle durch andere Mieter blockiert.

Die B&B ist jeweils nur 2 Monate bzw. 2 x 3 Ausstellungstage pro Jahr (!) vor Ort. Tempelhof steht ansonsten leer oder wird nur sporadisch für beliebige Veranstaltungen (Rockkonzerte, Skatertreffen etc.) genutzt. Die Berliner Morgenpost (25.10.09) sprach schon von „Klaus Wowereits Reste-Rampe“.

Das Wowereitsche Vorzeigeprojekt B&B hat sich zum Offenbarungseid in puncto THF-Nachnutzung entwickelt: Die profitable Nachnutzung des gesamten (!) Flughafenobjekts wurde versprochen und rückt nun gerade wegen der B&B in eine immer weitere Ferne. Oder ist die B&B bewusst nach Tempelhof geholt worden, um die Unmöglichkeit gerade dieses Unterfangens zu verschleiern?

2. Vertreibung der Geschäfts- und Privatflieger aus Schönefeld

Eine weitere Kernaussage des Regierenden Bürgermeisters und Aufsichtsratsvorsitzenden der Flughafengesellschaft, Klaus Wowereit, war, neben der Angabe von vollkommen unrealistischen Passagierzahlen für den BBI von 40 Mio/Jahr, die vielfach widerlegte Behauptung, dass der Flughafen Tempelhof als Standort für die Geschäfts- und Privatflieger nicht gebraucht werde.

Zwischenzeitlich sollten die vorerst weiter bestehenden Flughäfen Tegel und Schönefeld die Geschäfts- und Privatflieger aufnehmen. Der neue Flughafen BBI sollte dann als sogenannter Single-Airport für Flugzeuge aller Größenordnungen bereit stehen. Tempelhof würde also, laut

dieser Darstellung, weder in der Gegenwart noch in der Zukunft, als Ergänzungsflughafen benötigt und könnte somit geschlossen werden.

Der Sprecher der Flughafengesellschaft erklärte jedoch jüngst gegenüber der Berliner Morgenpost (25.10.09): „Maschinen mit einem Abfluggewicht bis zu zwei Tonnen sollen in Schönefeld nicht mehr landen. Eine Cessna hat auf einem Verkehrsflughafen nichts mehr verloren. Sie ist zu langsam, und wir verdienen auch nicht genügend Geld.“

Allgemein werden diese Äußerungen, und die schon erfolgten Kündigungen von Hallenplätzen in Schönefeld, als Auftakt für die grundsätzliche Verdrängung von kleinen Flugverkehren von den noch bestehenden Flughäfen und vom zukünftigen Flughafen BBI gesehen.

Den Single-Airport BBI, der als Begründung für die Schließung von Tempelhof herhalten musste, wird es daher nicht geben. Da zudem die Aufnahmekapazitäten und die technische Ausstattung der weiteren Flughäfen in Brandenburg z.T. unzureichend sind, droht nun die teilweise Verdrängung der Geschäfts- und Privatflieger aus der gesamten Region Berlin-Brandenburg. Tempelhof wäre für dieses Marktsegment der ideale Standort gewesen. Ggf. müssen die in Tempelhof vernichteten Kapazitäten demnächst in Brandenburg mit einem großen Aufwand erneut errichtet werden, Dank der fatalen Entscheidung von Klaus Wowereit.

3. Landschaftspark Tempelhof

Für die Umgestaltung zu einem Landschaftspark, der 2017 Standort für die Internationale Gartenschau (IGA) sein soll, sind weitere, knapp kalkulierte, 60 Mio Euro Landesmittel eingeplant. Ob die IGA nach Berlin vergeben wird ist jedoch vollkommen offen und ob der Kostenansatz eingehalten werden kann ebenfalls.

Zum Vergleich: Der Baubeginn für den Park auf dem Gleisdreieck, einer benachbarten Stadtbrache, fand im September 2009 nach einer 12 jährigen (!) Planungsphase statt. Der Kostenrahmen kann hier noch nicht exakt benannt werden und die Bürgerinitiative „AG Gleisdreieck“ bezeichnet die dort gewährte Bürgerbeteiligung als Farce. Auch der Landschaftspark Tempelhof steht also bis jetzt allein auf dem Papier.

4. Wohn- und Gewerbeflächen in Tempelhof

Da Papier jedoch geduldig ist und wenig kostet, konzentrieren sich die „Nachnutzungs-Aktivitäten“ des Berliner Senats nach wie vor auf das Erstellen von bunten Masterplänen, deren Umsetzung in den Sternen steht.

In puncto Wohn- und Gewerbeflächen herrscht in Berlin übrigens eine Marktsättigung, wenn nicht sogar eine Übersättigung des Marktes, so dass die Stadtbrache Tempelhof im Wettbewerb mit anderen Standorten wohl massiv subventioniert werden müsste, um auch nur Teilerfolge erzielen zu können.

Größere öffentliche Bauvorhaben, wie die von Wowereit gewünschte Landesbibliothek, würden zudem mit Hunderten von Millionen Euro den Landeshaushalt belasten. Da der neue Finanzsenator Nussbaum einen harten Sparkurs angekündigt hat, ist fraglich woher diese Investitionsmittel kommen sollen.

5. Fazit: Ist Klaus Wowereit für Berlin bekömmlich?

Allgemein heißt es, dass Tricksen zur Politik gehört. Politiker sind demzufolge keine Heiligen und man sollte das auch nicht von ihnen erwarten. Selbst unter dieser Prämisse betrachtet hat Klaus "Ich bin kein Trickser, ich bin die Regierung" Wowereit aber schon viel zu viel getrickst!

In einer Stadt, die vor drängenden sozialen Problemen steht, hat er aus reinen machtpolitischen Gründen den Flughafen Tempelhof geschlossen und hat damit eine kaum einschätzbare Verlustquelle für den Berliner Landeshaushalt etabliert. Das war weder klug, noch sozial und es wird Berlin auf Jahre hinweg belasten.

Die Berliner SPD insgesamt war übrigens nie der Gegner der Tempelhof-Freunde. Zumal von vielen Sozialdemokraten bekannt ist, dass sie in Sachen Tempelhof in keiner Weise mit ihrem Spitzenmann übereingestimmt haben.

Da die Berliner-SPD in der Vergangenheit schon leistungsfähigere Spitzenleute als Klaus Wowereit gestürzt hat, sollte sie sich erneut fragen, ob ein umgehender Führungswechsel nicht ratsam wäre - und das noch bevor Klaus Wowereit die Partei zu neuen Tiefstständen geführt hat.

Die SED-Nachfolgepartei Die Linke (vormals KPD, PDS-SED, PDS, Linkspartei) sieht den Niedergang der SPD in Berlin wohl mit Freude - das nichtkommunistische Berlin verfolgt diese Entwicklung hingegen mit großer Sorge!

Ein Jahr Tempelhof-Schließung hat ein Schlaglicht auf die gesamte politische Situation in Berlin geworfen. Die Frage, ob Klaus Wowereit für Berlin bekömmlich ist, beantworten wir mit einem klaren Nein. Wir sind gespannt auf die weitere Entwicklung.

Mit den besten Grüßen, Ihr Thema-Tempelhof Team

Sie können übrigens gerne unsere Website <http://www.das-thema-tempelhof.de/> mit Ihrer Homepage verlinken.

Wir bedanken uns bei allen Spendern für Ihre Unterstützung! Da jedoch noch nicht alle Kosten abgedeckt sind, bitten wir erneut um Ihre Unterstützung.

Spendenkonto:

Wolfgang Przewieslik, Stichwort: „Verfahren Tempelhof“

Citibank Düsseldorf

Konto-Nr.: 1104612114, BLZ: 300 209 00

© www.das-thema-tempelhof.de : Textzitate sind nur mit einer vollständigen Quellenangabe zulässig.

Das Thema Tempelhof - die Fachinformation zum Flughafen Tempelhof. www.das-thema-tempelhof.de

Kontakt:

Wolfgang Przewieslik, 0176-223 550 70, 030-231 30 318,
wolfgang.przewieslik@das-thema-tempelhof.de